

Marlies Grötzinger in der Villa Rot

Schwäbisch für Teenies: „I ben beim Schoppa gwä“

BURGRIEDEN-ROT - Marlies Grötzinger ist perfekt zweisprachig: Im Beruf spricht sie (fast immer) einwandfreies Hochdeutsch, als Autorin schreibt und schwätzt sie unverfälschtes Oberschwäbisch. Mit großem Vergnügen haben rund 70 Besucher ihre Lesung im Fuggerschloss genossen.

Von unserem Mitarbeiter
Wolfgang Manecke

Fuggerschloss? So kannte und nannte die kleine Marlies Stuber das Haus im Park, wenn sie auf dem Weg von Bußmannshausen nach Laupheim an der heutigen Villa Rot vorbeikam. Natürlich benutzt Marlies Grötzinger den alten Namen des Anwesens gleich für eine Wortspielerei: „Anfuggara“, sagt sie listig, bedeute, jemandem etwas „günstig abschwätzen“.

Gleich zu Beginn ihrer Lesung hat die Autorin von „Sapperlott“ einem weiteren anwesenden Oberschwaben etwas abgeschwätzt: die Teil-

nahme an einem Sketch. Bernhard Bitterwolf – „Lehrer, Sänger, Musikanter“ – ließ sich nicht lange bitten und bewies als Gottvater im Paradies-Dialog mit Adam seine hochdeutschen Qualitäten. „Hast du den Apfel gegessen“, fragt er Adam-Marlies streng. Die antwortet auf mehrmalige Nachfrage mit schwäbischen Nasal-Urlauten, denn im Paradies „hot ma no koin so an richtiga Wortschatz ghet“.

Wie Teenies ihren Heimatdialekt mit coolem Englisch zu Oberschwäbischem Denglisch verwursten, schilderte Marlies Grötzinger mit einem verbalen Feuerwerk. Mit „I ben beim Schoppa gwä“ berichtet eine junge Dame von ihren Einkäufen. Schließlich eine ätzend-scharfe Definition des hiesigen Dialekts: Oberschwäbisch klinge, als ob man mit Salzsäure gurgeln würde.

„Gang a weg, ey man“

Dass auch „die Junge“ etwas mit Marlies' Texten anfangen können, bewiesen Timo Gutmann und Tim

Rieger mit einer deftigen Rap-Fassung von „Gang a weg, ey man“.

Vergnügt schmunzelten und glucksten die Zuhörer auch bei den zahlreichen, zum Teil niederträchtigeren Zitaten über Oberschwaben. Sie seien bigotte und folkloristische Bauerntempel, ätzten die Unterländer. Im Oberland sei indes weit und breit nichts von einer württembergischen Askese zu spüren, auf einer Oberschwäbischen Leich' ginge es lustiger zu als auf einer Unterländer Hochzeit.

Thema in den abschließenden Glossen waren unter anderem noch die Abstufungen von Dackel: Halbdackel und Voldackel. Mit allen dreien habe man es in der Politik öfters zu tun. Ganz zum Schluss machte Marlies Grötzinger die Besucher noch mit einem äußerst heimtückischen Krankheitserreger bekannt: Der „Bledvirus“, bekannt aus den Nachmittagssendungen privater Fernsehsender, sei viel gefährlicher als HIV oder BSE. Da helfe nur eines: abschalten, schluss, aus! Minutenlang Jubel im Hoenes-Saal.



Spontan-Gottvater Bernhard Bitterwolf schimpft Adam-Marlies Grötzinger wegen des gestohlenen Apfels.

Foto: Manecke